

führenden Rolle der Arbeiterklasse im gesellschaftlichen Leben der Wohnbezirke organisiert werden können, beweist die Parteiorganisation des VEB Mikromat.

Die Parteileitung des Betriebes beschäftigt sich monatlich mit der Arbeit in den Wohnbezirken. Für die Koordinierung der unmittelbaren Hilfe gegenüber dem Wohngebiet bildete sie eine ständige Arbeitsgruppe. Ihr gehören die mit Partei auftrag zur Unterstützung der WPO verpflichteten Genossen, Vertreter der Massenorganisationen sowie die vom Betriebsdirektor eingesetzten staatlichen Leiter für die Unterstützung der WBA an.

Kraftquell sind die Betriebe

Wichtig ist, daß sich die Genossen, die mit speziellem Parteiauftrag im Wohngebiet tätig sind, nicht lediglich als Verbindungsleute zwischen Grundorganisation und WPO betrachten, sondern sich persönlich für die Arbeitsfähigkeit und die Qualität der Führungstätigkeit der jeweiligen WPO verantwortlich fühlen, ihr unmittelbar bei der Verwirklichung der Beschlüsse helfen. Als spürbare Hilfe erwies sich, Genossen und Kollegen von Funktionen im Betrieb zu entbinden und für verantwortliche ehrenamtliche Aufgaben im Wohngebiet freizustellen.

Vie sieht die Hilfe der Werktätigen des VEB Mikromat für ihr Wohngebiet praktisch aus? Zu Einwohnerversammlungen, Festveranstaltungen, Vorträgen u. a. treten staatliche Leiter im Wohngebiet auf. Sie erläutern die Beschlüsse der SED und der Regierung, informieren die Bevölkerung über Entwicklungsprobleme des Betriebes und der Stadt.

Anlässlich der Betriebs- und Wohngebietsfestspiele können die Bürger des Wohngebietes den Betrieb besichtigen, um sich von seiner Ent-



Das „Fest der Lebensfreude“ ist alljährlich Anziehungspunkt für jung und alt in Dresden-Reick

Foto: Archiv

Wicklung zum sozialistischen Großbetrieb, von den verbesserten Arbeits- und Lebensbedingungen, von der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitagcs zu überzeugen.

Eine Anzahl Rentner erhält kostenloses Mittagessen im Betrieb. Der VEB Mikromat lädt zu den Veranstaltungen für ehemalige Mitarbei-

Leserbriefe

sie auch kritische Bemerkungen hinzu. Sie gaben uns den Rat, mehr als bisher auf die Arbeitsintensität zu achten. Kritisch fragten sie, ob denn bei uns die Einhaltung der Arbeitszeit nicht so wichtig sei. Das betrifft auch die Pauseneinhaltung.

Unseren sowjetischen Freunden fiel auf, daß wir noch Reserven haben. Das sind Reserven, von denen Lenin schon sagte, daß durch die höhere Arbeitsproduktivität im Sozialismus der Sieg über den Kapitalismus erreicht wird.

Kritisch waren auch ihre Bemerkungen, die sich auf die Sauberkeit in einigen Bereichen bezogen. Wir wollen gewiß nicht, daß diese Mißstände, die uns ja bekannt sind und gegen die seit einiger Zeit auch schon angekämpft wird, zu unseren „Traditionen“ gehören. Unsere Schlußfolgerung: Wir haben noch einiges zu verändern, was nicht in Ordnung ist. Deshalb müssen wir uns mit der ganzen Kraft und Geschlossenheit der Parteiorganisation einsetzen. Die Mitglieder und Kandidaten werden hierbei vorbildlich ihre Pflicht erfüllen.

Mit dem ersten Arbeiter- und Erfahrungsaustausch wurde beiderseitig erreicht, was erreicht werden sollte: Menschen unserer Staaten lernten sich näher kennen. Dieser Austausch war auf allen Gebieten sehr nützlich. Dabei lernte der eine von dem anderen.

Und wenn Genosse Wladimir Korowin nach vier Wochen Arbeit bei uns erklärte, daß es zwar schön sei, wieder nach Hause zu fahren, daß er es aber auch bedauere, nicht mehr in dem Kollektiv unserer Stanzerei